



ACC

**ALLE ACHTUNG!**

Zur Ökonomie der Aufmerksamkeit

16. Oktober 2016 bis 29. Januar 2017

Eine  
kunstvolle Weihnachtszeit  
und ein friedliches

**2017**

wünscht die ACC-Galerie Weimar  
von Herzen

**allen Künstlern, Freunden,  
Förderern, Engeln  
und Gästen.**

**12**  
**2016**

**VERANSTALTUNGEN  
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de



Maria Anwander: *Ohne Titel*, 2016.



Maria Anwander: *My Most Favourite Art*, seit 2004.



Pilvi Takala: *Easy Rider*, 2006 und Maria Anwander: *12 meters of fame*, 2016.



Unertaute Kussaktion im MoMA und weitere Guerillataktiken am 1.12. Foto: Christian Anwander.

## Do 1.12.2016 | 19:00 plus zur aktuellen Ausstellung (No) Attention, please! | Maria Anwander, Berlin

Gestohlene Schilder, ungewollte Schenkungen und der Rote Teppich der Kunstwelt: Mit ihren Arbeiten bewegt sich **Maria Anwander** oft an der Grenze zur Legalität. Wenn sie beispielsweise Labels von Kunstwerken aus Museen klaut oder ihr eigenes Label dort anbringt, um ihre Arbeit als Werk einer bekannten Sammlung auszugeben, kann sie Aufmerksamkeit im ersten Moment erst einmal gar nicht gebrauchen. Umso mehr Beachtung wird ihr jedoch dann zuteil, wenn sie ihre seit 2004 gestohlenen Titelschilder mit dem Sammlungsnamen *My Most Favourite Art* in öffentlichen Ausstellungen zeigt oder wenn sie die Filmdokumente ihrer illegalen «Schenkungen» präsentiert. Drei dieser Kurzfilme werden an diesem Abend gezeigt und im Werkgespräch mit der Künstlerin erfahren wir außerdem mehr darüber, wie Museen Aufmerksamkeit für sich lukrieren und Künstler teilweise wie Popstars auf dem Roten Teppich inszenieren — immer mit dem Hintergedanken, eine große Öffentlichkeit zu erreichen und damit mehr Gelder für sich zu gewinnen. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Plumpe Reize bewirken das Gegenteil von Aufmerksamkeit, oder? Erregung am 8.12. Foto: ACC Galerie.

## Do 8.12.2016 | 19:00 plus zur aktuellen Ausstellung Die Rolle der Aufmerksamkeit in Kunst und Design | Karl Schawelka, Weimar

Wie weit Menschen zu gehen bereit sind, um wenigstens kurzfristig etwas Aufmerksamkeit zu erregen, kann in der Mode und natürlich in den Medien ersichtlich werden. Die gesamte Werbebranche beschäftigt sich damit, Aufmerksamkeit zu erregen, die andere Intentionen ins Spiel kommen. Was nicht unsere Aufmerksamkeit erregt, wird vergessen. Wie also erhält man Aufmerksamkeit? Es gibt biologische Programme, denen wir unwillkürlich folgen: Ein lauter Knall, eine herausstechende Farbe oder rasche Bewegungen. Was für unsere biologischen Aufgaben relevant ist, wie Gefahren, Sex, Nahrung oder Status, findet leicht Beachtung — gerade die Künstler haben sich als Meister darin gezeigt, Aufmerksamkeit zu erlangen. Auch ist Aufmerksamkeit nur der erste notwendige Schritt, ohne den zwar alles andere vergeblich ist, der aber nicht hinreicht. Sie muss Sinn machen, damit sie Wirkung entfaltet. Im Vortrag mit **Karl Schawelka** werden gewisse Mechanismen der Aufmerksamkeit im Alltag und auch im Kunstbereich vorgeführt und diskutiert. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

## 16.10.2016 bis 29.1.2017 Ausstellung

### Alle Achtung! Zur Ökonomie der Aufmerksamkeit

**Maria Anwander (AT) | Aram Bartholl (DE) | Wolfram Hahn (DE) | Christian Jankowski (DE) | Nancy Mteki (ZW) | Stefan Panhans (DE) | Pilvi Takala (FI) | Anna Witt (DE)**

Gefördert von der Stiftung Kunstfonds, Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Stadt Weimar und dem Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Die Welt ist zum Rummelplatz geworden. Eine Bude reiht sich an die nächste und versucht, alle anderen mit ihrem Lärm und bunten Lichtern zu überragen. Dabei geht es nur um eine Sache: Unsere Aufmerksamkeit. Nicht Ideen oder gar Talent, sondern erweckte, geschenkte und empfangene Aufmerksamkeit und Anerkennung sind das knappste Gut und begehrteste Einkommen, das ökonomische Kapital und die soziale, harte Währung in dem von rein ökonomischen Erwägungen, von Effektivität, Rentabilität und Profitabilität durchsetzten Denken unserer Gesellschaft. Die Aufmerksamkeitsökonomie konkurriert mit jener des Geldes, beide bedingen sich gegenseitig, überschneiden und stoßen sich gleichzeitig ab. In kürzestmöglicher Zeit auf größtmöglichem Raum eine maximale Aufmerksamkeit zu erzeugen, scheint in der von Informations- und Kommunikationstechnologien durchdrungenen postindustriellen Informationsgesellschaft wichtiger denn je. Money may make the world go 'round, aber es ist die Aufmerksamkeit, die wir zunehmend verkaufen, horten, um die wir konkurrieren. Das gilt nicht nur für die Bereiche der Massenmedien, Werbung oder Popkultur — auch im Privaten hat sich ein Umgang mit der Aufmerksamkeit etabliert, der zunehmend mit dem Öffentlichen verschmilzt.

**Anna Witt** versteht Kunst als eine Kategorie der Erfahrung. In ihrem Video *Gleitzzeit* (2010) wurden beispielsweise Passanten dazu aufgefordert, die Faust in die Luft zu strecken. Wie viel Zeit zur Ehrerbietung dieser Geste der Arbeiterbewegung angemessen ist, durften die Befragten selbst entscheiden. **Maria Anwander** mobilisierte eigene kriminelle Energien, um in Museen und Galerien gestohlene Titeltabel ihrer Lieblingswerke zur eigenständigen Sammlung *My Most Favourite Art* (seit 2004) zu vereinen. **Christian Jankowski** vermischt in seinem Video *Kunstmarkt TV* (2008) Kunstbetrieb und Verkaufsendung. In seiner Fotoserie *Staatsgeschenke* (2010) widmet er sich hingegen den «kleinen Aufmerksamkeiten», die deutschen Kanzlerinnen und Kanzlern gemacht wurden. Will man sich der Aufmerksamkeit hingegen entziehen, kann man sich an **Aram Bartholls** Werkstation *Kill your phone!* (seit 2014) eine Handytasche aus einem Stoff nähen, der sämtliche ein- und ausgehenden Funksignale isoliert. In Bartholls Installation *5 min, 1h, tonight, tomorrow ... (Remind me later)* (2016) wurde der Computermonitor gegen einen Gesichtsbrenner getauscht. **Wolfram Hahns** Bilderserie *Into the Light — Selfportraits for Social Networks* (2009/11) setzt die in den sozialen Netzwerken geposteten Selbstporträts neu in Szene. In der Reihe *Ein entzaubertes Kinderzimmer* (2006) porträtiert er erbannt fernsehende Kinder — passiv Zuschauer in einer anderen Welt. 111 Selfies schießt **Nancy Mteki**, stellt sie in ihren Instagram-Account, ihren Status als Künstlerin in Frage und Fragen wie «How do I become visible?» und «How should I present myself?» zur Debatte. Aufmerksamkeit erregte auch **Pilvi Takala** in ihrem Video *Real Snow White* (2008). Sie verkleidete sich als «echt falsches» Schneewittchen und sorgte damit vorm Disneyland Paris für Aufregung. **Stefan Panhans** setzt in seiner düster gehaltenen Videoarbeit *SORRY* (2010) ein überfülltes ICE-Zugabteil mit nicht wenigen vermeintlich Bekannten in Szene — ermüdet, selbstvergessen, doch rastlos getrieben, ein albraumhaft-surreales Gruppenporträt. Im Video *Pool* (2004) wirbt eine junge Frau im parkenden PKW am Waldesrand eine unbekannte Person für eine im Unklaren bleibende Tätigkeit an: «Sei einfach nur ganz du selbst!»



NY 1 HD Annika Pergament

Christian Jankowski: *Discourse News*, 2012.



Nate Wooley on 5th of December, 2016.

Foto: Ziga Koritnik.

## Mo 5.12.2016 | 19:00 Monday Night Lectures Structure and Improvisation | Nate Wooley, New York City (USA)

**Nate Wooley** started playing trumpet professionally at the age of 13. Since moving to New York in 2001, he has become an iconoclastic figure by redefining the physicality of his instrument. *With a combination of vocalization, noise, and drone aesthetics, amplification, feedback, and compositional rigor, Wooley is considered one of the leading lights of the American movement to redefine the physical boundaries of the trumpet. He has performed regularly with icons such as John Zorn, Eliane Radigue and MacArthur Award recipient Ken Vandermark. Furthermore, he has been a featured artist in residence at Walker Center for Performing Arts, WRO Media Biennial, Brooklyn's Issue Project Room, and SWR's Donaueschingen Festival. Wooley is a 2016 recipient of the Foundation for Contemporary Arts Grants to Artists Award founded by John Cage and Jasper Johns.* Eine Vortrags- und Gesprächsreihe in Zusammenarbeit mit dem MFA-Studiengang Public Art und New Artistic Strategies der Bauhaus-Universität Weimar. **Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!**

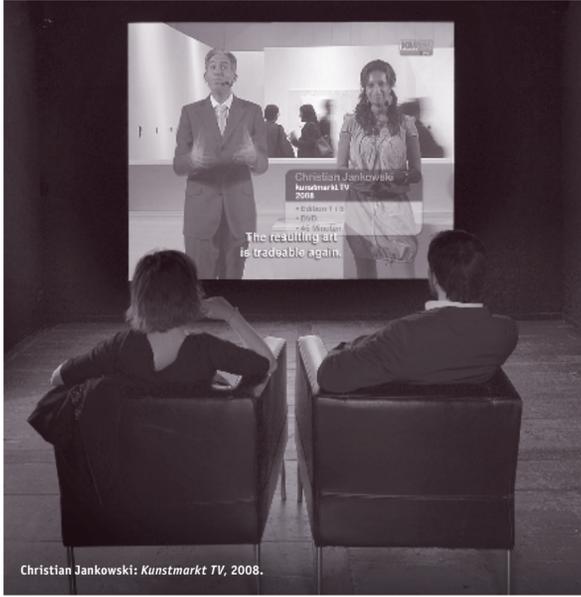


Projections on The Art of Memory on 19th of December, 2016.

Foto: Naomi T. Salmon.

## Mo 19.12.2016 | 19:00 Monday Night Lectures Projections on The Art of Memory | Naomi T. Salmon, Zürich (CH) | Weimar

*This lecture is about the artist's drive of personal agenda and history as an artistic strategy in the field of memory and commemoration, it is also a discussion about the politics of the body and the public sphere. Art in public space uses diverse strategies to address its (at times) random audience. Is Memory Art political? What is the role of negation and irritation in formats used by artists to deliver their statements? How does the ephemeral, the performative, and "Other senses" awakening strategies offer a dialogue that is passive or active, offering a moral opinion statement only? Naomi T. Salmon has had numerous solo exhibitions and curated shows within the realms and venues of Memory Art. Her works hang in thematic and permanent exhibitions about the Holocaust and in museums worldwide. She teaches "Freie Kunst" at the Bauhaus-Universität Weimar and carries a Ph. D. degree in Fine Art. Eine Vortrags- und Gesprächsreihe in Zusammenarbeit mit dem MFA-Studiengang Public Art und New Artistic Strategies der Bauhaus-Universität Weimar. **Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!***



Christian Jankowski: *Kunstmarkt TV*, 2008.



Stefan Panhans: *SORRY*, 2010.



Anna Witt: *Gleitzzeit*, 2010 und *Sixty Minutes Smiling* (Detail), 2014.



Is Instagram still a thing? We will know on 6th of December, 2016.

Foto: Nancy Mteki.

## Di 6.12.2016 | 19:00 plus zur aktuellen Ausstellung #hashtagmoments | Nancy Mteki, Harare (ZW) | Weimar

*"Before spending time trying to find someone, you must first find yourself. Parts of the process before capturing a selfie is, that I have to connect with the space as much as I can. That space could be a specific set or something I recreate in my thoughts. My artwork speaks, not only for me, but also for people who engage in the so-called #hashtagmoments. Don't allow your habitual behavior to dictate the real."* **Nancy Mteki's** earlier works involve women and their daily experiences in society by deconstructing conventional forms of visualisation. From February until May 2016 she participated in the International Studio Program of the ACC Galerie and the City of Weimar. She is currently working on the meaning and influence of social media, selfie culture, beauty and the self. In her lecture she will provide insight views into her way of becoming an artist, her works, her experience with the International Studio Program and how she copes with living in Germany. *"Worrying about your followers, you need to get your dollars up."* (Aubrey Drake Graham) **Vortrag in englischer Sprache | Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

## ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon (03643) 851261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de  
Galerie | Internationales Atelierprogramm: **Frank Motz**  
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de  
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: **Alexandra Janizewski**  
(03643) 851262 | (03643) 253212 | (0176) 23814818 | kultur@acc-weimar.de  
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: **Anselm Graubner**  
(03643) 851161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de  
Büro: **Karin Schmidt** (03643) 851261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3€ | ermäßigt 2€ | Tafelpass 1€ ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

### Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.  
Redaktion: Alexandra Janizewski, Tabea Cermak, Olaf Nenninger, Anton Schmidt, Joshua Schöblier, Frank Motz, Robert Hagmeister, Ann-Kathrin Rudolf. Abbildungen: Claus Bach, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.  
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de  
Geöffnet tägl. 15 – 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)



Lodewijk Heylen: *Concrete Evidence: 1m*, 2015.

Foto: Philipp Kölker.

## 22. Internationales Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar Dritter Stipendiat: Lodewijk Heylen (BE)

*Reformator Universalis:* Im Vorfeld des 500. Jubiläums der Reformation könnte man meinen, es ginge bei diesem Titel um Martin Luther. In diesem Falle jedoch geht es um ... Autobahnen. So anonym und alltäglich, dass sie sich leicht der bewussten Wahrnehmung entziehen. Für den belgischen Künstler **Lodewijk Heylen** bilden sie schon seit Jahren einen zentralen Bezugspunkt seines Werks. Dabei interessiert ihn aktuell vor allem die immer gleiche Logik, nach der Autobahnkreuze gestaltet werden. Mit Hilfe automatisch generierter Vektorgrafiken sucht er am Computer nach alternativen Logiken, um Autobahnkreuze neu zu organisieren und gestalten — ein Projekt, das der dritte Stipendiat des 22. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar, *Die Kunst der Simulation*, in Weimar fortführt. Die Realisierung erfolgt im Rahmen des Seminars *Meandering through space* an der Bauhaus-Universität Weimar, das sich mit der Schnittstelle von Programmierung und kreativer Arbeit befasst. Am 10.1.2017 wird der Künstler im ACC erste Einblicke in sein Projektvorhaben geben.



Die Juroren des 23. IAP: Christoph Tannert, Inke Arns, Anastasia Patsey, Ursula Seeger und Claudia Löffelholz.

Foto: Robert Hagmeister.

## 23. Internationales Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar Romanze mit der Revolution | Die Stipendiaten

Die Stadt Weimar und das ACC sind auch 2017 wieder Gastgeber für drei Künstler, die im Rahmen des 23. Internationalen Atelierprogramms für jeweils vier Monate im Städtischen Atelierhaus leben und arbeiten werden. Die diesjährige Ausschreibung mit dem Titel *Romanze mit der Revolution — A Romance with Revolution* fragte nach Erbe(n), Lehren und Konsequenzen epochaler Ereignisse, ihren Nachbeben, nach der Spürbarkeit und Gestalt revolutionärer Energien und Ideen früherer Umbrüche in der Gegenwart. 167 Bewerbungen aus 46 Ländern hat eine internationale Fachjury am 4. und 5. November 2016 im ACC bewertet. Die Jury bestand aus: **Inke Arns**, künstlerische Leiterin des Hartware MedienKunstVereins Dortmund; **Claudia Löffelholz**, freie Kuratorin und Mitbegründerin von LaRete Art Projects; **Anastasia Patsey**, Direktorin des Museum of Nonconformist Art, St. Petersburg; **Christoph Tannert**, künstlerischer Leiter des Künstlerhauses Bethanien, Berlin, und **Ursula Seeger**, Referentin für bildende Kunst bei der Kulturdirektion der Stadt Weimar. Das Programm beginnt am 1. Februar 2017

Die Jury hat sich für folgende Künstler entschieden: **Mona Aghababae** und **Hawreh Danesh** (beide 1982 im Iran geboren) reflektieren in ihrem Projekt *Footnote* unterschiedliche Dimensionen und ephemere Grenzen der Revolution als Phänomen. Ausgehend von der Islamischen so wie auch anderen Revolutionen werden Grenzbereiche anhand verschiedener Medien untersucht. Dabei liegt der Fokus auf der komplexen Beziehung zwischen Kunstwerken, die in diesem Kontext entstehen, und dem historischen Zusammenhang.

**Nina Galić** (geboren 1987 in Serbien) überzeugt durch ihre künstlerische Perspektive, die den Blick auf Revolutionen durch eine heiter ironische Komponente bricht. Ihr konzeptioneller Ansatz, *Fidel Castros ADIDAS-Jacke* als Ausgangspunkt einer neuen Uniform für ihn (als zwar betagtes, aber weltweit medial erfolgreiches revolutionäres Subjekt) zu kreieren, vereint Revolutionskritik mit einer subkulturell inspirierten Fashion-Strategie.

**Karl Heinz Jeron** (geboren 1962 in Deutschland) wird während seines Aufenthaltes in Weimar ein absurdes Theaterstück mit kleinen Roboterfiguren entwickeln, das sich mit den Parallelen zwischen George Orwells *Farm der Tiere* und der Oktoberrevolution auseinandersetzt. Das Projekt *One Step Forward, Two Steps Back* (*Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück*) zitiert in seinem Titel die gleichnamige Schrift Vladimir Iljitsch Lenins von 1904, die neben *Was tun?* als Hauptwerk der marxistisch-leninistischen Parteitheorie gilt. Orwells 1945 erschienene Fabel *Animal Farm* ist eine bitterböse Parabel auf den Stalinismus. In Jerons Projekt sollen die so genannten Animatronics Textstellen aus beiden Schriften zitiert werden.

Das Internationale Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar wurde 1994 ins Leben gerufen. Mittlerweile 70 Künstlerinnen und Künstler aus Argentinien, Australien, Belgien, China, Deutschland, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Irak, Iran, Irland, Israel, Italien, Japan, Kanada, Kolumbien, Kroatien, Kuba, Mazedonien, den Niederlanden, Norwegen, Pakistan, Peru, Portugal, Russland, Schweden, der Schweiz, Serbien, Simbabwe, Slowenien, Spanien, der Türkei, Uruguay und den USA waren bislang Programmstipendiaten. Das Programm wird von der Stadt Weimar unterstützt, indem sie u. a. ein Atelier mit angeschlossenem Appartement im Städtischen Atelierhaus Weimar und einen Großteil des Stipendiums zur Verfügung stellt. Ziel der Stadt ist es, Künstlerförderung und Präsentation zeitgenössischer Kunst im Stadtraum zu verknüpfen, als Treffpunkt und Forum für Künstler zu wirken, internationale Beachtung zu finden und den internationalen Kulturaustausch zu fördern. Projektkoordinatorin des Programms ist die freie Kunstmanagerin und Kuratorin **Ann-Kathrin Rudolf** (Berlin).

## Ausstellungsvorschau 2017

**Februar bis Mai:** Vortauschen, nachahmen, das So-tun-als-ob sind nicht nur verbreitete Mittel der Kunst, sondern Kulturverfahren, mit denen man in schwierigen Situationen des Lebens besser durchkommt. Die Lüge ist eine List des Überlebens, wie auch eine Methode des Erkenntnisgewinns. In der Ausstellung *True Lies — Die echte Lust am Falschen* widmen sich die Stipendiaten des 22. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar, **Nancy Mteki** (ZW), **Rheim Alkadi** (IQ/US) und **Lodewijk Heylen** (BE), der Frage, wie wir unsere Realität simulieren.

**Mai bis August:** *The Best of All Possible Worlds* ist eine in Anlehnung an Gottfried Wilhelm Leibniz' (1646–1716) These von der «Besten aller möglichen Welten» ausgerichtete Werkschau — die bislang umfassendste der Weimarer Künstlerin **Ulrike Theusner**. Als träumerisches Panoptikum, das sich mit den Potenzialen gesellschaftlicher Entwicklung auseinandersetzt, laden Theusners Werke einerseits zum Nachdenken über utopisches Gedankengut ein, ermöglichen aber auch Kontemplation und sinnlichen Genuss, um Kraft zu tanken und dem Willen zur Veränderung Raum zu geben.

**August bis Oktober:** Die internationale Gruppenausstellung *Romanze mit der Revolution — A Romance with Revolution* fragt, 100 Jahre nach Beginn der Oktoberrevolution, nach Erbe(n), Lehren und Konsequenzen epochaler Ereignisse, ihren Nachbeben, nach Spürbarkeit und Gestalt revolutionärer Energien und Ideen früherer Umbrüche in der Gegenwart, nach dem was bleibt: Wie haben sich Kulturen, Techniken und Mythen, wie Manipulierbarkeit, Medialisierung und Beschleunigung politischer Gewalt bis ins 21. Jahrhundert, bis zur Terrororganisation Daesh, gewandelt und woran scheitern Revolutionen?

**November 2017 bis Januar 2018:** Simuliert wird allerorten, jederzeit (in der Europapolitik, unter Putin, auf dem History Channel), im Medienzeitalter mehr denn je. Was ist echt? Was Lüge? Die lediglich zugängliche, wenn auch Nachbildung der Höhlenmalereien von Lascaux (*Lascaux 2*), Ski Dubai, Tropical Islands oder das Stadtschloss in Berlin? Die Menschheitsgeschichte ist auch eine Geschichte der versuchten Erhaltung, Konsolidierung und Wiederbeschaffung des Besonderen, Atmosphärischen, Überwältigenden, Unglaublichen, ja Nostalgischen, Sehnsuchtsbehafteten. In einer ästhetisch-kritischen Auseinandersetzung hinterfragt die internationale Gruppenausstellung *Die Kunst der Simulation — The Art of Simulation* die Täuschungen, die uns alltäglich umgeben.